

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Telephon 136-90 - Postkassa-Konto 63-508 Katowitz, Plebiscytowa 35; Biellitz, Republikanstra 4, Tel. 1294

Sejm beschließt Amnestiegesetz.

Das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ratifiziert.

Gestern fand eine Sitzung des Sejm statt. Trotdem die Tagesordnung fünf Punkte umfaßte, so riefen jedoch nur zwei Punkte größeres Interesse hervor...

Vor Beratung dieser beiden wichtigen Punkte der Tagesordnung nahm der Sejm ein Gesetz an, auf Grund dessen das Belvedere-Schloß in Warschau, in welchem Marschall Pilsudski ständig wohnte, zu einem dem Andenken des Marschalls gewidmeten Museum umgestaltet wird.

Nach der Unterbrechung schritt der Sejm zur Behandlung der Amnestievorlage. Das Referat hierüber hielt der Abg. Madajski, außerdem nahm noch der Justizminister Michalowski zum Amnestiegesetz zu einer längeren Rede das Wort.

Ueber die Vorlage entspann sich eine mehrstündige Debatte, die jedoch nur insofern bemerkenswert war, als von einem Abgeordneten, und zwar dem Geistlichen

Lubelski ein Verbesserungsantrag eingebracht wurde, der verlangt, daß von der Amnestie auch die sogenannten Brest-Häftlinge erfaßt würden, während der Abg. Szcepanski die Ausdehnung der Amnestie auf die im Konzentrationslager sitzenden Politiker beantragte.

Sodann schritt der Sejm zur Beratung des Gesetzes über die Ratifizierung des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland. Der Referent, Abg. Sikorski, unterstrich, daß das Abkommen zweifellos mit der allgemeinen Tendenz hinsichtlich einer Besserung der wirtschaftlichen Lage auf dem Wege internationaler Verständigung übereinstimme.

Nachdem sodann noch einige minder wichtige Angelegenheiten behandelt wurden, schloß der Marschall die gestrige Sitzung und ordnete gleichzeitig die nächste Sejm-Sitzung für den 20. Dezember an.

T. G. Masaryk.

Unter dem Titel „Ein Großer nimmt Abschied“, schreibt der „Sozialdemokrat“, das Zentralorgan unserer deutschen Bruderpartei in der Tschechoslowakei, zum freiwilligen Rücktritt des greisen Staatspräsidenten Thomas G. Masaryk:

Masaryk ist bis ans Ende einer großen Laufbahn seinen Idealen treu geblieben, wenn er in der Abschiedsstunde tiefmenschliche Worte nicht nur an die tschechoslowakische Nation, sondern auch an die Mitbürger anderer Zunge richtet. Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität — diesen humanistischen Grundsatz als Richtschnur für die weitere Staatspolitik zu proklamieren, das ist ein politisches Vermächtnis, würdig eines Mannes, wie T. G. Masaryk.

Budgetdefizit auch im November gestiegen.

Die Staatsausgaben haben sich im November, dem achten Monat des laufenden Haushaltsjahres 1935/1936, um 8,8 auf 188,3 Millionen Zloty vermindert; gleichzeitig haben auch die Einnahmen des Staates um 9,0 auf 160,2 Millionen Zloty abgenommen.

Für die ersten acht Monate des laufenden Haushaltsjahres 1935/36 ergeben sich nunmehr insgesamt 1.165 Millionen Zloty Staatsausgaben bei nur 1.246 Millionen Zloty Einnahmen, so daß ein Fehlbetrag von 219 Millionen Zloty zu verzeichnen ist.

Werbach starbten Schwimmen nach Polen

Man hat dieses Jahr in Polen festgestellt, daß die einheimischen Karpfen nicht entfernt ausreichen, um den Ansprüchen zu genügen, die in den Weihnachtstagen gestellt werden. Die polnische Regierung hat darum den jugoslawischen Exporteuren die Erlaubnis erteilt, nicht

weniger als 235 Tonnen lebender Karpfen nach Polen einzuführen. Die Fische werden in vollem Sinne des Wortes nach Polen schwimmen, da sie nicht etwa auf Eis, sondern in großen Wasserbottichen transportiert werden.

Bieracki-Prozess bis zum 27. Dezember verlagert.

Nachdem, wie bereits berichtet, das Zeugenerhör im Prozeß gegen die der Beteiligung an der Ermordung des Innenministers Bieracki angeklagten Ukrainer vor einigen Tagen beendet wurde, sagten noch einige Sachverständige aus. In der vorgestrigen Verhandlung kam es wiederholt zu scharfen Eingriffen des Gerichts gegen die Verteidiger wegen der von diesen an die Vernommenen gestellten Fragen, die das Gericht zum großen Teil nicht zuließ.

Der gestrige Verhandlungstag war zum größten Teil damit angefüllt, daß das Gericht entschied, welche im Verlaufe der Gerichtsverhandlung eingebrachten Dokumente den Akten beigelegt werden sollen oder nicht. Nachdem dies geschehen war, schloß das Gericht das Verfahren und verlagte den Prozeß bis zum 27. Dezember. An diesem Tage beginnt der Staatsanwalt zu sprechen.

Außenminister Bed in Genf.

Genf, 17. Dezember. Der polnische Außenminister Josef Bed ist heute nachmittag hier eingetroffen. Er wird an der am Mittwoch vormittag stattfindenden Sitzung des Völkervertrates teilnehmen.

Erst kommende Geschlechter werden die unerhörte geistige und geschichtliche Leistung dieses großen Europäers voll zu würdigen verstehen und sie werden ihm nachrühmen, daß er in unheilvoller Zeit die Internationa reinsten und besten Europäertums war. In der Einsflut der Gewalt und des Völkerrasses, die über Mitteleuropa hinwegging, war Masaryk ein Bannerträger der Menschlichkeit.

Hallo! Hallo! Durch „KOSMOS-RADIO“
hörst Du ganz Europa. Erschwinglich für jedermann
durch kleine bequeme Teilzahlungen.
RADIO: ŚWIATŁO, Petrikauer 113

als Staatslenker mehr für die Erfüllung seiner Ideale zu tun, als je einem Sterblichen beschieden war.

Masaryk kam aus den Tiefen des Volkes. Aus ärmlichen Verhältnissen hat er sich selber emporgerungen zu geschichtsgestaltender Größe. Der Schmiedelehrling trat an den Ambos der Zeit. Dort war es ihm gegönnt, die Gegenwart mitzuformen und wegweisend für kommende Geschlechter zu wirken. Den einfachen tschechischen Menschen schloß er den Glauben an die Menschlichkeit ein. Ost Seite an Seite mit der Arbeiterschaft kämpfend, schlug er Brücken zwischen der geistigen und manuellen Arbeit und schweißte das tschechische Volk für seinen Befreiungskampf zusammen. Im neuerrungenen Staate trug seine Führerschaft dazu bei, den Glauben der tschechischen Volksmassen an die menschliche und soziale Berufung der Demokratie zu bestärken. So hat Masaryk auch den Süddeutschen ein Beispiel echter Führerleistung vorgeführt, die im Geistigen und Menschlichen atmet und von heißer Liebe zu den ärmsten Söhnen des Volkes getragen ist.

Beneš e'nziger Präsidentschaftskandidat
Nemec von seiner Kandidatur zurückgetreten.

Prag, 18. Dezember. Am Dienstagabend ist der Universitätsprofessor Dr. Nemec von seiner Kandidatur zurückgetreten. Dadurch erscheint die Wahl Dr. Beneš zum tschechoslowakischen Staatspräsidenten am 18. Dezember gesichert. Bisher ist kein anderer Kandidat aufgestellt worden.

Prof. Dr. B. Nemec, der Obmann des tschechoslowakischen Nationalrates, der von politischen Parteien zur Kandidatur auf das Amt des Präsidenten der Republik aufgefordert wurde, hatte die Bedingung gestellt, daß er diese Kandidatur nur aufrechterhalten werde, wenn er der Kandidat der Mehrheit der tschechoslowakischen Parteien sein werde. Da dies nicht der Fall war und er nur mit den Stimmen der Subdeutschen Partei hätte gewählt werden können, hat er sich veranlaßt gesehen, zurückzutreten.

Der letzte Wunsch: Die Marce-Haise!

Einen etwas seltsamen Wunsch äußerte dieser Tage ein gewisser R. Jarzycki aus Sosnowice, der auf tragische Weise ums Leben kam, in seinem Abschiedsbrief an die Eltern. Er wollte, daß zum Abschied beim Begräbnis die Marce-Haise am Grabe gespielt werde, die bekanntlich ein Revolutionslied, aber zugleich auch das französische Nationallied ist. Da es sich um ein „katholisches Begräbnis“ handelt, muß man neugierig sein, wie weit die kirchlichen Stellen diesem Wunsche des Verstorbenen werden nachkommen wollen. Aber ein Zeichen freier Gesinnung des Toten ist es, daß er diesen Wunsch als seinen letzten Wunsch zum Ausdruck brachte, sich von dieser Welt mit dem Revolutionslied von 1789 zu verabschieden.

Auflösung des griechischen Parlaments

Neuwahlen am 26. Januar.

Athen, 17. Dezember. Ministerpräsident Demertzis begab sich am Dienstag zum König von Griechenland, um dessen Stellungnahme in der Frage der Kammerauflösung entgegenzunehmen.

Der Ministerpräsident teilte nach dem Besuch beim König mit, daß der König der Auflösung der Nationalversammlung zugestimmt habe. Die Neuwahlen sollen am 26. Januar auf Grund des Verhältniswahlsystems vorgenommen werden. Die neue Kammer wird am 12. März zusammentreten.

Sensationelle Verhaftung in Sofia.

Sofia, 17. Dezember. Der frühere Direktor der bulgarischen Landespolizei Matschew wurde am Dienstag nachmittag bei seiner Rückkehr von Belgrad auf dem Bahnhof von Sofia verhaftet.

Matschew, der ein Anhänger von Oberst Weltschew ist, verließ nach dem Sturz der Regierung Georgiew Bulgarien. Er ist in die am 2. Oktober ausgeübte Militärverschwörung verwickelt. Die Verhaftung hat großes Aufsehen hervorgerufen, da sie am Tage vor dem Beginn des Prozesses gegen die verhafteten Teilnehmer an der Militärverschwörung erfolgt ist.

Unterschlagungen in Ungarn.

Verhaftungen und Selbstmorde.

Budapest, 17. Dezember. Bei der Verwaltung der ungarischen Stadt Szolnok, südlich von Budapest, sind eine Reihe von Veruntreuungen aufgedeckt worden. Der Bürgermeister der Stadt, Thomas Toth, wurde am Dienstag verhaftet. Zwei belastete höhere Beamte haben Selbstmord begangen. Auch zahlreiche weitere städtische Beamte wurden festgenommen. Stündlich werden neue Unterschlagungen bei der Stadtverwaltung aufgedeckt.

KRYSTJAN WUTKE Jah. A. WUTKE

Podz, Białostok 157 Telephon 126-10

empfiehlt für das **Weihnachtsfest** vielteiler und englische **Herrenstoffe**
Reiseplacids, Schlaf- und Pierdedecken sowie wollene Umhangtücher in jeder Qualität
Große Auswahl. Mäßige Preise.

Laval verteidigt sich.

Einmütige und scharfe Kritik seitens der Linken.

Paris, 17. Dezember. Ministerpräsident Laval gab am Dienstag vormittag in der Kammer eine außenpolitische Erklärung ab, in der er die Vorwürfe gegen die französisch-englischen Vorschläge zurückwies.

Der englisch-französische Plan, stellte Laval fest, sei für beide Regierungen die Grenze ihrer Anstrengungen. Frankreich und England seien durchaus berechtigt gewesen, das zu tun, was sie getan hatten, denn Frankreich und England seien in Genf aufgefordert worden, das Werk der Vermittlung fortzusetzen. Um die Gefahr einer Ausdehnung des Krieges zu vermeiden, habe er vorgeschlagen, Anregungen zu machen, die zu einer friedlichen und gerechten Lösung des Streites führen könnten. (Erregte Zwischenrufe von links.) Die ganze Welt wolle den Frieden und zugunsten des Friedens habe er gehandelt. Er habe mit allen Regierungen verhandelt, die sich bereit erklärt haben, dem Werk des europäischen Wiederaufbaus ihren Anteil zu leisten. Er werde eine Politik fortsetzen, von der einige gesagt hatten, daß sie nicht glänzend sei, die aber sein Gewissen befriedige, weil sie ausschließlich auf die Erhaltung des Friedens abgestellt sei.

Nachdem er zwei Sozialisten und ein Kommunisten die Außenpolitik Lavals äußerst scharf an und warfen ihm ein Vergehen gegenüber dem Völkerbund vor. Die Aussprache nahm zeitweise einen leidenschaftlichen Charakter an. Bezeichnend war die Einmütigkeit der Linksparteien einschließlich des größten Teils der Radikalsozialen. Es fiel auf, daß sogar Staatsminister Herriot die Ausführungen der Oppositionsredner mit zustimmendem Kopfnicken ausnahm.

Angesichts dieser Wendung sah Ministerpräsident Laval sich genötigt, zu erklären, daß er bereit sei, eine allgemeine Aussprache über seine Außenpolitik anzunehmen und schlug als Zeitpunkt den 27. Dezember vor.

Der Sozialistenführer Leon Blum forderte jedoch unter Bezugnahme auf die bevorstehenden entscheidenden Beratungen des Völkerbundes eine sofortige außenpolitische Aussprache.

Leon Blum kündigte eine außenpolitische Anfrage an, die er unverzüglich einbringen werde und deren sofortige Behandlung er verlange. Laval erklärte, daß er gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage stellen werde.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung beschloß die Kammer einstimmig durch Erheben von den Sichen einen Zeitpunkt für die Behandlung der außenpolitischen Anfragen noch in dieser Sitzung festzulegen. Anschließend begann die Aussprache über den Zeitpunkt selbst.

Leon Blum beantragte die Festsetzung der Behand-

lung der außenpolitischen Anfragen auf den 20. Dezember. Der Radikalsoziale Pierre Cot schloß sich im Namen seiner Partei diesem Antrag an und griff im übrigen den englisch-französischen Plan zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles außerordentlich scharf an. Er warf Laval vor, durch Mißachtung der kollektiven Sicherheit die Sicherheit Frankreichs gefährdet zu haben. Der Kommunist Peri erklärte sich ebenfalls mit dem 20. Dezember einverstanden und erklärte, je schneller ein Regierungswechsel eintrete, um so besser wäre es für Frankreich.

Laval betonte, daß er seiner außenpolitischen Erklärung nichts hinzuzufügen habe. Er lasse sich nicht darauf ein, unter erniedrigenden Umständen nach Genf zu gehen. Er werde in Genf keine andere Politik machen, als wie er sie am Vormittag dargelegt habe. Lieber wolle er abtreten!

In einem Zwischenruf bezeichnete der Ministerpräsident im übrigen das Gerücht für falsch, daß Italien eine Anleihe in England versprochen worden sei, falls es den Plan annehme.

Die Kammer beschloß darauf, die allgemeine Aussprache zu beenden. Die Vertreter der einzelnen Gruppen begründeten darauf ihre Haltung bei der bevorstehenden Abstimmung.

Die Abstimmung über die Festsetzung der Behandlung der außenpolitischen Anfragen in der Kammer auf den 27. Dezember ergab 308 gegen 252 Stimmen für Laval, der für die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Der Haushalt des Außenministeriums
von der Kammer angenommen.

Paris, 17. Dezember. Die Kammer hat den Haushaltsplan des Außenministeriums angenommen. In der Aussprache erklärte sich Ministerpräsident Laval damit einverstanden, daß die inzwischen von dem Berichterstatter des Marineauschusses der Kammer eingebrachte Anfrage über die Flottenpolitik der Regierung gleichzeitig mit den Anfragen über die Außenpolitik am 27. Dezember behandelt wurde. Der elftägige Abgeordnete Oberkirch unterstrich die Notwendigkeit, den französisch-saarländischen Güteraustausch wieder herzustellen.

Der englische Botschafter bei Laval.

Paris, 17. Dezember. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Dienstag nachmittag den englischen Botschafter Clerk empfangen.

Hoare-Plan einer Völkerbundsreform?

Sensationsmeldung des liberalen Oppositionsblattes.

London, 17. Dezember. Der „Star“, das Blatt der liberalen Opposition, veröffentlicht am Dienstag nachmittag in großer Aufmachung eine Meldung seines diplomatischen Mitarbeiters, der wissen will, daß unter der Leitung des Außenminister Hoare eine Denkschrift für eine weitgehende Völkerbundsreform aufgestellt worden sei. In Regierungskreisen wurde diese Meldung sofort energisch dementiert und betont, daß kein derartiges Schriftstück vorhanden sei.

In der Meldung des „Star“ heißt es u. a., daß dieser vorläufig noch geheime Plan die Schaffung eines „leitenden Ausschusses“ vorsehe, der in der Praxis ein Direktorium des Völkerbundes mit weitgehenden Sondervollmachten sein würde. Ein Ziel der Hauptziele bei der geplanten Schaffung dieses Direktoriums liege in der Verringerung des Einflusses der kleineren Völkerbundstaaten. Laval sei von dem Plan bereits eingehend unterrichtet. Wahrscheinlich sei er auch dem italienischen Regierungschef durch Laval mitgeteilt worden.

Englische Kabinettsitzung.

London, 17. Dezember. Das britische Kabinett trat am Dienstag vormittag zu einer 1½stündigen Sitzung zusammen, in der die Richtlinien festgelegt wurden, die Eden mit nach Genf gegeben werden sollen.

Außenminister Hoare hat an der Sitzung nicht teilgenommen. Er ist erkrankt und muß das Bett hüten.

England regt einseitige Erklärungen
über die Flottenbauprogramme an.

London, 17. Dezember. Die britische Abordnung hat, wie aus einer amtlichen Verlautbarung hervorgeht, am Dienstag nachmittag der Flottenkonferenz einen Vorschlag unterbreitet, der für die beteiligten Regierungen die Abgabe einseitiger Erklärungen über ihre Flottenbauprogramme vorseht. Nachdem mehrere Abordnungen eine Erläuterung dieses englischen Vorschlages erbeten hatten, wurde die Konferenz auf Donnerstag vertagt.

„Press Association“ meldet, daß der britische Vorschlag von der amerikanischen Abordnung unterstützt worden sei. Auch Frankreich und Italien hätten ihm grundsätzlich zugestimmt. Sie hätten jedoch gefordert, daß die Bauprogramme auf einen geringeren Zeitraum als sechs Jahre, wie dies von England vorgeschlagen worden sei, im Voraus bekanntgegeben werden.

ACHTUNG! - Auch Sie können sich einen erstklassigen Radio-Apparat anschaffen

Rex-Continent

Groß-Geldstücke für nur 31.185. - gegen bequeme Teilzahlung. Minimaler Stromverbrauch.

RADIO REICHER L. O. D. Z 142
Piotrkowska



Ein Löffelvoll Gesundheit

ist ein Löffel Lebertran-Emulsion der Fa. Scott & Bowne, besonders für geschwächte Kinder nach Grippe, Influenza u. a. Infektions-Krankheiten. Sie ist ein vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel, enthält den vitaminreichen, norwegischen Lebertran, sowie Hypophosphiten. Sie kräftigt die Knochen der Kinder und wird daher bei Rachitis empfohlen. - Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Verlangen Sie nur die echte

LEBERTRAN-EMULSION
D. FA.
SCOTT & BOWNE S.A.
WARSAWA
PREIS ZŁ 2.-

Die modernsten u. hochwertigsten **Herrenstoffe** **Max Anweiler**
Betrikauer Straße 117, Front, 1. Stock
für die Saison 1935/36 empfiehlt Bitte beachten Sie: Eine Stage hoch - dafür die Preise niedrig!

Starke Gefechtsstätigkeit am Salazze-Fluß

Zwei abessinische Vorköße.

Rom, 17. Dezember. Der italienische Seeresbericht Nr. 73 verzeichnet zum erstenmal zwei größere abessinische Vorköße und besagt darüber folgendes:
„Beträchtliche gegnerische Kräfte, die auf 3000 Krieger geschätzt werden, haben unsere am Salazze-Fluß verteilten Beobachtungsvorposten bei dem Flußübergang Mai Lamchet (65 Kilometer südlich von Assum) angegriffen. Unsere erythräischen Truppen haben sich nach Harinad gem. Widerstand auf den Ras Dembeguina (20 Kilometer nördlich von Mai Lamchet) zurückgezogen. Zur gleichen Zeit hat eine andere Gruppe abessinischer Krieger den Fluß überschritten, um mit einem Umgehungsmanöver in der Landschaft Schire zu operieren, deren Bevölkerung sich unterworfen hat. Dieses gegnerische Manöver hat zu Kämpfen geführt, die unter Teilnahme unserer Luftwaffe und Tankabteilungen zur Zeit im Gange sind. Bei den ersten Zusammenstößen sind 4 Offiziere und 9 Soldaten der Heimaarmee gefallen und 3 Offiziere verwundet worden. Die Verluste der Eingeborenen truppen belaufen

sich auf einige Duzend Tote und Verwundete. Die Verluste des Feindes sind noch nicht festgestellt, sie sind aber beträchtlich.“

Der Regus reißt an die Nordfront.

Addis Abeba, 17. Dezember. Der Kaiser von Abessinien, der, wie bekannt, den englisch-französischen Plan zur Beilegung des italienisch-abessinischen Krieges als außerhalb jeder Erörterung stehend ablehnt, trifft jetzt die letzten Vorbereitungen für die Abreise an die Nordfront, da seiner Ansicht nach alle Aussichten auf einen baldigen Frieden in weite Ferne gerückt sind. Von den beiden Fronten wird keinerlei Gefechtsstätigkeit gemeldet. Die Ausrüstung des abessinischen Heeres wird durch das tägliche Eintreffen großer Sendungen von Waffen und Munition ergänzt. Auch Sanitätsabteilungen und Feldlazarette werden eilig durch Karawanen nach allen Gebieten entsandt.

Alfon gegen Calles-Anhänger in Mexiko

Mexiko Stadt, 17. Dezember. Nach der Rückkehr des früheren mexikanischen Staatspräsidenten, General Calles, die vor einigen Tagen erfolgte, ist es allgemein zu einer Beunruhigung in Mexiko gekommen. Die mexikanische Regierung ist jetzt mit scharfen Maßnahmen gegen die Anhänger von Calles vorgegangen.
Zu diesen Maßnahmen zählt auch die Absetzung der Gouverneure der Staaten Guanajuato, Durango, Sinaloa und Sonora, die der Senat noch im Laufe des Montagabend beschlossen hat. Die Gouverneure dieser Staaten sind Anhänger von Calles. Gleichzeitig hiermit beschloß der Senat, den Staatspräsidenten Cardenas aufzufordern, Calles aus dem Heere auszustoßen. Cardenas setzt diejenigen Regierungsbeamten, die einer Anhängerschaft an Calles verdächtig sind, überall im Lande ab.
Die Elektrizitätsarbeiter haben den Generallstreik für den Fall angekündigt, daß Calles nicht bis zum 31. Dezember das Land verlassen hat.
In Monterrey im Staate Nuevo Leon drangen Bewaffnete in das Rathaus und setzten die Stadtverwaltung ab die sich aus Anhängern Calles zusammensetzt.

Aus Welt und Leben.

26 Todesopfer im Schneesturm auf Island

Kopenhagen, 17. Dezember. Nach den bis Montagabend aus Reykjavik eingegangenen Meldungen sind bei dem Schneesturm, der am Sonnabend über einem Teil von Island wütete, 26 Menschen ums Leben gekommen. Davon fielen 20 der See zum Opfer, 6 sind erfroren.

Geirat vor der Hinrichtung.

Ein in Newyork zum Tode Verurteilter, namens John Collins, ging vor seiner Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl in der Todeszelle mit seiner Verlobten Annes Dowbey die Ehe ein.

Schnellzug Prag-Wien entgleist.

Ein Toter, 30 Verletzte.
Brünn, 18. Dezember. Der Schnellzug, der um 20.40 Uhr nach Wien abfährt, ist in der Nähe der Station Branowitz auf halbem Wege nach Lundenburg aus noch nicht geklärter Ursache entgleist. Die Lokomotive sprang aus den Gleisen und stürzte um, ebenso der Dienstwagen und drei Personenwagen. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet. Bisher werden etwa 30 Personen als verletzt gemeldet, darunter jedoch keine schwer. Der Sachschaden ist groß. Die Strecke ist auf etwa 18 Stunden gesperrt. Der Verkehr von Prag nach Wien wird über Böhmisches-Trübau-Prerau aufrechterhalten.

Sport.

Krol nimmt an der Wintersportolympiade teil.

Der IKS-Berein erhielt dieser Tage vom Polnischen Eishockeyverband die offizielle Mitteilung, daß sein Spieler Krol für die Repräsentation, die Polen bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen im Eishockey vertreten wird, bestimmt wurde. Die polnische Mannschaft macht vorerst einen Abstecher nach Hamburg und sodann nach Berlin, wo sie im Sportpalast an einem Eishockeyturnier teilnehmen wird. Ein weiterer Start der Mannschaft in Düsseldorf ist noch nicht spruchreif.

Erstes Eishockeyspiel.

Am kommenden Sonntag findet in Lodz auf dem IKS-Platz das erste Eishockeyspiel statt, und zwar zwischen Union-Touring und IKS.

Die Polalspiele finden in Lodz wie folgt statt: am 20. Dezember U-T - Haloah und IKS - Makkabi, am 1. Januar spielt IKS gegen den Sieger des Treffens IKS Makkabi und am 5. Januar bereits das Entscheidungstreffen.

Freunde! Ihr müßt unangesehen für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werktätigen gehört die „Bodzer Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

Radio-Programm.

Donnerstag, den 19. Dezember 1935.
Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13 Sinfonische Musik 13.30 Wunschkonzert 15.20 Konzert 16.15 Sonaten 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Leichte Musik 18.30 Aktuelle Filme 18.45 Klaviermusik 19.40 Sport 20 Aus Opern 21 Hörspiel 21.35 Unserelieder 22.30 Tanzmusik.
Kattowitz.
13.30 Schallplatten 17.15 Sonaten 23.05 Französischer Briefkasten.

Najtańsze źródło zakupu artykułów radiowych i elektrotechnicznych
L. SZYMKIEWICZ Piotrkowska 31 tel. 188-67, 147-84

Königsbrunnhausen (191 tH, 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 10.15 Volkslieder 12 Konzert 14 Merlei 16 Konzert 19 Operettenkonzert 21 Komödie: Die Gule aus Athen 22.30 Kleine Nachmusik 23 Wir bitten zum Tanz.
Breslau (950 tH, 316 M.)
9 Konzert 12 Konzert 17 Konzert 19 Europäisches Ballett 20.10 Mozart-Zyklus 23.20 Orgelkonzert.
Wien (592 tH, 507 M.)
12 Konzert 14 Schallplatten 17.25 Konzertstunde 20.25 Funkspiel: Tante Anna 22.25 Urwienertisch.
Prag.
12.35 Konzert 15 Marsch-Konzert 16.10 Leichte Musik 22.15 Tanzmusik.

Walerja Zenzdrzejewska singt.
Interessant wird sich das heutige Gesangrezital der Walerja Zenzdrzejewska um 16.20 Uhr gestalten. Sieht es sich doch aus Werken italienischer Komponisten der Gegenwart zusammen. Die Rundfunkhörer werden Gelegenheit haben, sich mit Liedern von D. Malcony, F. Pizzetti, F. Alfano u. a. vertraut zu machen.
Um 20 Uhr singt die bekannte Liedersängerin Jozfa Terne fröhliche und lustige Lieder. Der orchesterale Teil des Konzertes steht unter Leitung des Kapellmeisters Stanislaw Kawrot.

Chopinkonzert.
Nach Ueberfiedelung nach Paris hat es Chopin bald verstanden, Beziehungen zu der Gesellschaft und zu den Musikfreien anzubahnen. Seine gute Erziehung, seine außergewöhnliche Begabung und nicht zuletzt seine tadellose Erscheinung machten es ihm nicht schwer, zu den allerersten Pariser Salons Zutritt zu gelangen. Seine während jener Zeit geschaffenen Werke tragen deutlich dieses Merkmal. Einige dieser Werke wird heute um 21 Uhr im Chopinkonzert der vortreffliche Pianist Leopold Münzer aus Lemberg vortragen, und zwar den „Grande Valse Brillante“, Es-Dur op. 18, Mazurken As-Dur und G-Dur, Bolero op. 19 sowie das Rondo Es-Dur op. 16.

Wem was schenken?
Jedem ein Buch!
Aus der Buchhandlung
G. E. RUPPERT
Lodz, Główna 21

Zu Weihnachten empfiehlt die
Zoo'onische H. Schmidt Handlung
Lwowska 191. Tel. 244-09
Rasshunde, Kanarienvogel, Papageien, exotische Vögel
Zierfische für Aquarien. **Nützliche Preise.**

Wo und was laufen zu Weihnachten?
Kester für Kleider, Mäntel und Blusen ab 2 Floty
M. BRYL, Piotrkowska 58
empfiehlt Kleider

D^r med. S. Kryńska
Spezialistin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.
Gienkiewicza 34 Tel. 146-10

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Aska
(41. Fortsetzung)

„Es ist doch nichts Schlimmes, Vater?“ fragte Hella.
„Nein, durchaus nichts Schlimmes. Es ist alles in Ordnung gekommen. Auch mit deinem Manne. Er hat sich, als er dich verlassen hatte, der Polizei gestellt, weil er glaubte, daß er wegen eines Schuldscheins als Berühmter gesucht wurde. Die Angelegenheit hat sich schnell zu seinen Gunsten geklärt. Allerdings mehr oder minder mit Hilfe deines Geldes.“

Der Professor erzählte ihr ausführlich, was sich in den letzten Tagen mit Peter zugetragen hatte. Hella hörte mit Aufmerksamkeit, aber ohne merkliche innere Anteilnahme zu.

„Mister Wadermann hat mich in selbstloser Weise in der Erledigung der unangenehmen Geschäfte unterstützt. Dein Mann hat ohne weiteres seine Einwilligung zur Scheidung gegeben. In einigen Tagen dampft er nach Südamerika. An ein Fortbestehen der Ehe ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr zu denken. Du bist doch ein vernünftiges Mädel. Ich will ja nur dein Bestes.“

„Ja, Papa, es ist gut so“, antwortete Hella, und wunderte sich, daß die Auseinandersetzung sie so wenig berührte. „Ich bin mit allem einverstanden.“

Professor Stöger war froh, daß Hella seine Mitteilungen so gefaßt hinnahm. Im stillen hatte er gefürchtet, daß sie nicht so ohne weiteres mit der Lösung ihrer Ehe einverstanden sein würde. Um so erstaunter war er, daß sie die erste schwere Enttäuschung ihres jungen Lebens so ruhig, beinahe heiter, hinnahm. Seiner einfachen, geradlinigen Natur war es nicht möglich, die Wege zu erschließen, auf denen die Psyche seiner Tochter sich zu sich selbst

zurückgefunden hatte. Er begnügte sich mit der Tatsache, daß er sein Kind wiederhatte, und mit der Erwartung, daß die nächsten Jahre durch ein gemeinsames Leben froh und heiter zu werden versprochen.

Georg Wadermann, der während der Unterhaltung des Professors mit Hella sich abseits gehalten hatte, trat jetzt an Hella's Bett und sagte:

„Ich habe eigenmächtig, Ihre Zustimmung voraussetzend, Peter von Ihnen begrüßt und ihm gesagt, daß sie ihm verziehen haben. Er war sichtlich erfreut darüber. Ich hatte den Eindruck, daß er durch das, was er durchgemacht hat, zu einem anderen Menschen geworden ist. Ich denke, er wird in Zukunft zeigen, daß er hier auf der Welt nicht unnütz ist. Er ist kein schlechter Kerl.“

„Wie soll ich Ihnen danken, Herr Doktor“, erwiderte Hella. „Sie haben ganz in meinem Sinne gehandelt. Ich habe ihm alles verziehen.“

„Er hat Sie sehr lieb gehabt“, fuhr Georg fort, und dämpfte seine Stimme zu einem Flüstern, daß der Professor den Sinn der kommenden Worte nicht erfassen konnte. „Wer sollte Sie nicht lieb gewinnen, der Sie einmal gesehen hat!“

„So schlimm ist es nun doch nicht“, antwortete sie und war beglückt, daß sie auf Georg einen tiefen Eindruck gemacht hatte. „Ich weiß sogar einen gewissen Doktor Wadermann, der mich einmal in seinem Büro weniger lebenswürdig behandelt hat.“

„Ich bitte nachträglich noch um Verzeihung. Ich habe es nicht böse gemeint“, verteidigte sich Georg. „Ich konnte nicht wissen, wer Sie waren und was Sie in Wirklichkeit von mir wollten. Wenn ich die Zusammenhänge gekannt hätte, hätte ich mich anders benommen. So mußte ich Sie notgedrungen — entschuldigen Sie den Ausdruck — für etwas nicht ganz in Ordnung halten.“

„Wundervoll“, lachte Hella und war gar nicht böse über die Offenheit Georgs. Sie hätte umgekehrt einen

Sern, der ihr fremd gewesen wäre und plötzlich erklärt hätte, er sei mit ihr verheiratet, ebenfalls für verrückt erklärt.

Man plauderte noch eine Weile über alltägliche Dinge. Hella freute sich über die Blumen und die Süßigkeiten, die die Herren ihr mitgebracht hatten. Die Anwesenheit Georgs beruhigte sie etwas. Sie kam öfters in Versuchung, ihn mit du und seinem Vornamen anzureden, so sehr verschmolz er in ihrer Seele mit ihrem Manne. Die Liebe, die Peter in ihr geweckt hatte und die so plötzlich und mit harter Hand vom Schicksal zerrissen worden war, schien bei Georg wieder anknüpfen zu wollen.

Lange, nachdem ihr Vater und Georg sie verlassen hatten, mußte sie noch darüber nachdenken, in welcher rätselhaften Weise sie mit zwei Männern zusammengekommen war, die sich zum Berwecheln gleich sahen, und die beide bestimmt schienen, auf den Verlauf ihres Lebens einen starken Einfluß auszuüben.

Hella's Kräfte waren in wenigen Tagen wieder so weit zurückgekehrt, daß sie in das Hotel, in dem ihr Vater wohnte, übersiedeln konnte. Als sie im Auto in langsamer Fahrt durch die Straßen dorthin fuhr, überkam sie beim Anblick des an ihr vorbeirauschenden, lebendigsten Lebens eine große Freude. So wie die Menschen, die über die Straße eilten, und die Wagen, die sich eilig-geschäftig einen Weg suchten, der Ausdruck für den kräftig-sirömenden Daseinsstrom der Weltstadt waren, so fühlte sie auch in sich selbst wieder alle Energien ihrer Jugend und ihrer Gesundheit in froh-stimmender Tätigkeit.

„Ach, Vater“, sagte sie, „das Leben ist doch schön und ich war recht dumm, daß ich es so schwer nahm.“

„Ja, mein Kind“, erwiderte der Professor, „das Leben ist sehr schön. So schön, wie man es sich zu machen versteht.“

Fortsetzung folgt.

Der Stempel der Vollkommenheit ist eine **Füllfeder**
Dr. JUNGH empfiehlt

JERZY MILL
Piotrkowska 73

Reparaturen an Federn
werden am Orte ausgeführt

Christbaum-
schmuck

Plattierte Gegenstände
Kristalle sowie **Glaswaren**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Max Kade u. Edmund Kummer
Lodz / Główna 18 / Tel. 235-34
Neuplattierung alter Gegenstände
Vergoldung = Verblüderung
Vernicklung = Verchromung

Praktische Weihnachtsgeschenke für die Dame
wie: **Wanerie, Stämpel, Handtasche, Shaw's, Ankle usw.**
in nur erstklassiger Güte kaufen Sie gut und billig bei
„VOGUE“ Lodz, Piotrkowska 47

Elegante Handtaschen oder Lederwaren
von den einfachsten bis zu den elegantesten in bester Ausführung
kaufen Sie zu Fabrikpreisen bei der altbekannten Firma
R. Grabowiński, Piotrkowska 59, Tel. 144-83

Am billigsten nur in der ältesten Firma
J. B. WOŁKOWYSKI
Narutowicza 11 - Tel. 137-70
Kunde wegen
Mein- und Selbstkosten
Große Auswahl in Wuppenwaren
Tersch. Matrosen, Nähmaschinen, Kühlgräte
Die Firma existiert seit 1896

Tanzschule
des bekannten Tanzlehrers
Zygmunt Henrykowski
Sienkiewicza 9 Tel. 168-43
(im neuen Lokal)
erlernt d. modernsten Tänze
zu mäßigen Preisen. Einzel-
u. Gruppenunterricht. Ver-
eine erh. sp. Rabatt. Anmeld.
von 10-2 und 4-10 abends

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität
der **Vieler und Lomajower Fabrik** sowie
Reste bei **30% billiger**
empfiehlt
R. SZCZEŚLIWY
Lódz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front. 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Heilanstalt für Tiere
des Veterinärarztes **Reich**
Guńska 117a (Gute Zamenhofs)
Tel. 175-77

Grösste Auswahl u. billigste Preise in Stoffen für Anzüge u. Paletots sowie Damen-Mäntel
empfiehlt
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Die altbekannte **Kürschnerwerkstatt**
Piotrkowska 19 führt aus eigenem und anvertrautem Material zu niedrigen Preisen sämtliche **Belarbeiten** laut den letzten Modellen aus
Susmanek, Piotrkowska Nr. 19
im Hofe rechts, 2. Eingang, 1. Etage

Haare
auch ausgekämmtes Haar
Bisulstiego 50, rechte D-fürue, 1. Eingang, Wohn. 18

Dr. J. NADEL
Frauenarbeiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Röcher und Gewaltrisse
in Herren- und Damengarderoben usw. werden künstlich unerkennbar zu billigen Preisen gestopft. Berliner Fachleute
H. Draganek, 11 Bistopada 29
Dr. med. WOŁKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Elegante Damenmäntel, Kostüme und Belarbeiten
laut den letzten Modellen fertigt zu konkurrenzlosen Preisen an der Schneidermeister **B. Zysser, Gdańska 63**

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31. 135.-
4 Lampen ••• 180.-
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 15 Zl. monatlich.
Petrzkauer 79, im Hofe

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends
Przedziwny stop
Casino: „Paprika“ mit Gaal
Europa: Sturm über die Welt
Grand-Kino: Argentinischer Himmel
Metro u. Adria: Viereinhalb Muskietiere
Miraz: Das Geheimnis des Expresszuges
Palace: Nie miała baba kłopotu
Przedwiesnie: Das Mädchen aus den Wolken
Raklota: Das Joch der Ehe
Rialto: Orłow
Sziuka: Toreros und die Frauen

Heute zum letztenmal! Das große Doppelprogramm!
MIRAZ Das Geheimnis des Expresszuges Nr. 6
11 Bistopada 16
Beginn 4 Uhr
und „Unsere Marinejungen“
mit **Gloria Stuart** und **Pat O'Brien**
Im Beiprogramm:
Pat-Bohnenchau

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.-, wöchentlich 1.50,-
Ausland: monatlich 6.-, jährlich 72.-
Einzelnummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.-, 10.- für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspre“ m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Jerovc.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Setke
Druck: „Prasa“ Lodz, Petrzkauer 101

Lodzzer Tageschronik.

Keine Einigung zwischen den Hausbesitzern und den Wärtern.

Die Wärter für Einsetzung eines Schiedsgerichts.

Gestern nachmittag fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte dritte Konferenz zwischen den Vertretern der Hauswärter und der Hausbesitzer in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens für das Jahr 1936 statt. Beide Seiten verharrten jedoch unnachgiebig auf ihrem bisherigen weit auseinandergehenden Standpunkt, so daß sich der Arbeitsinspektor veranlaßt sah, die Konferenz ergebnislos abzubrechen. Die Vertreter der Hauswärter erklärten im Anschluß an die Konferenz, daß sie sich in einem Schreiben an den Arbeitsinspektor um Einsetzung einer Schiedskommission zur Regelung des Konflikts wenden werden. Demgegenüber kündigten die Hausbesitzer an, daß sie nach Erlöschen des gegenwärtigen Abkommens Entlassungen unter den Hauswärtlern vornehmen würden. Diese Ankündigung hat unter den Wärtern große Unruhe hervorgerufen.

Die Straßenbahner in Verteidigung ihrer Rechte.

Gestern nachmittag und abends fanden im Straßenbahnerverband Beratungen in Sachen einer von der Direktion der Straßenbahngesellschaft angekündigten Aufhebung der automatischen Beförderungen und der bisher ausbezahlten Gratifikationen für lange Dienstjahre statt. Die Straßenbahner beschlossen, zunächst den Weg der gütlichen Vermittlung zu beschreiten und wandten sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung. Dieser hat für Donnerstag, den 19. Dezember, eine Konferenz einberufen.

Die Ärzte gegen die neuen Arbeitsbedingungen in der Sozialversicherungsanstalt.

Gestern fand im Lokal der Ärztekammer, Petrikauer Nr. 9, eine Bezirkskonferenz der Ärzte in Sachen der angekündigten Aenderung der Arbeitsbedingungen der Ärzte in der Sozialversicherungsanstalt statt. Auf der Konferenz wurde Bericht über die Sitzung der Hauptverwaltung des Ärzteverbandes erstattet. Es wurde der Standpunkt der Hauptverwaltung, die die vorgeschlagenen Grundlagen für das Lohn- und Arbeitsabkommen mit den Ärzten der Sozialversicherungsanstalt als ungenügend erklärt, zur Kenntnis genommen. Es wurde der Standpunkt eingenommen, daß die Bestimmungen des Lohnabkommens die Rechte der Ärzte verletzen und gegen die Würde des Arztstandes verstoßen. Es wurde beschlossen, eigene Vorschläge für ein solches Abkommen auszuarbeiten.

Der Schlüssel zur Welt

ist ein PHILIPS-RADIO. Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei

„AUDIOFON“, Petrikauer 166, Tel. 156-87

Schwere Lage der Heimschneider.

Auf dem Konfektionswarenmarkt herrscht gegenwärtig ein sehr bedeutender Stillstand, was zur Folge hat, daß die Heimschneider, die für die Konfektionshändler nähen, keine bzw. nur sehr wenig Arbeit haben. Die Heimschneider haben daher beschlossen, sich an die zuständigen Stellen zu wenden und diese um Hilfe zu bitten.

Konflikt entlassener Arbeiter mit der Firma Richter.

In der Firma Josef Richter, Stropuły 19, wurden letzens 70 Arbeiter entlassen, die nunmehr Forderungen wegen Nichtauszahlung der vollen Lohnsätze durch die Firma erheben. Die Angelegenheit ist dem Arbeitsinspektor übergeben worden.

Hausbesitzer für Lohnminderung bestraft.

Vor dem Strafsenat des Arbeitsinspektorats hatte sich gestern der Besitzer des Hauses Wolborła 34, Mufem Boms, dafür zu verantworten, daß er dem Wärter seines Hauses den Lohn nicht auszahlte. Er wurde zu zwei Wochen unbedingten Arrest verurteilt.

Der Tunnel in der Tramwajowastraße verschwindet.

Gestern fand zwischen Vertretern der Eisenbahndirektion und der Lodzer Stadtverwaltung eine Konferenz in Sachen der weiteren Arbeiten an der Abtragung des Eisenbahntunnels in der Tramwajowastraße und der Errichtung eines Viadukts statt. Die Arbeiten an der Abtragung des Tunnels begannen bekanntlich bereits in diesem Sommer und sind noch für die Jahre 1936 und 1937 berechnet. Die Kosten der Abtragungsarbeiten und der Errichtung des Viadukts anstelle des Tunnels sind mit 700 000 Zloty veranschlagt worden, wovon auf die Stadtverwaltung 460 000 Zloty und die Eisenbahnbehörde 240 000 Zloty entfallen sollen. Auf der gestrigen Konferenz wurden verschiedene technische Fragen besprochen, wobei man übereinkam, die Arbeiten zu beschleunigen, so daß im Jahre 1936 zwei Drittel der Arbeiten beendet werden sollen. Die Straße soll an dieser Stelle vertieft werden, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß unter dem Viadukt auch die Straßenbahn verkehren wird.

Keine Herabsetzung der Preise in den Restaurants.

Im Saale des Hotels Mantuffel fand vorgestern die Wojewodschaftstagung der Besitzer der Restaurants und Gastwirtschaften in der Lodzer Wojewodschaft statt.

Zur Beratung stand in erster Linie die Frage der Herabsetzung der Preise in den Restaurants im Zusammenhang mit der allgemeinen Preislenkungsaktion. Die Restaurantbesitzer stellten sich auf den Standpunkt, daß eine Preisherabsetzung in den Restaurants nicht in Frage kommen könne, indem sie darauf hinwiesen, daß die Preise nur für Zucker, Naphtha usw. gesenkt wurden, das sind Artikel, die in den Restaurants nur wenig Verwendung finden, während z. B. Butter, Eier, Fleisch usw. nicht billiger geworden sind. Es wurde daher beschlossen, diese Frage zurückzustellen und das Ergebnis der von den Verwaltungsbehörden durchgeführten diesbezüglichen Prüfungen abzuwarten.

Sodann befaßte sich die Tagung mit der Frage des in letzter Zeit bei den Schnaps- und Weinhandlungen eingeführten Schnapsauschanks, wodurch den Restaurants eine große Konkurrenz entstehe. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Unternehmen für den Schnapsauschank keinerlei Steuern zahlen, keine Verpflichtungen in bezug auf entsprechende Bedienung usw. haben. Auch befaßte man sich im Verlaufe der Debatte mit der Frage der zahlreichen Eßtuben, wo ebenfalls die die Restaurantbesitzer verpflichtenden Vorschriften nicht beachtet werden. Es wurde beschlossen, in diesen beiden Angelegenheiten bei den zuständigen Stellen zu intervenieren.

Zum Schluß wurde die Neuwahl der Verwaltung durchgeführt. Es wurden gewählt: Robert Kneisler, B. Krasnowski, J. Petrykowski, W. Gorbich, M. Prassel, Lucjan Jodkowski und Palejowski.

Weitere 20 Ladenbesitzer zur Verantwortung gezogen.

Die fliegende Kommission der Stadtkassette setzte ihre Kontrolle der Lebensmittelkäden hinsichtlich der dort erhobenen Preise gestern fort. In Verfolg dieser Aktion wurden weitere 20 Ladenbesitzer zur Verantwortung gezogen, weil sie höhere als die amtlich festgesetzten Preise forderten.

Gefährlicher Fabrikbrand in der Kilmistisstraße.

Eine Person schwer verletzt.

Gestern vormittag gegen 11.30 Uhr erfolgte in der Fabrik von Schupfsta und Bohnermads „Holla“ in der Kilmistisstraße 136, deren Besitzer Julius Bajer ist, eine Explosion des Kessels und es entstand Feuer. Von dem Unglück wurde sofort die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt, die dreizüge, und zwar den 2., 3. und 4. Löschzug entsandte. Da in der Fabrik viel leichtbrennbare Stoffe, wie Terpentin, Benzin und andere Chemikalien angehäuft waren und durch die Explosion ein recht beträchtliches Feuer entstand, war die Aktion der Feuerwehr vor allem darauf eingestellt, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Vorsichtshalber arbeitete die Feuerwehr angestrichelt der brennenden Chemikalien in Gasmasken. Die Feuerwehr konnte es aber nicht verhindern, daß die ganze Fabrik mit der Einrichtung durch die Flammen vernichtet wurde.

Als der Kessel explodierte waren in der Fabrik drei Arbeiter beschäftigt, von welchen einer, und zwar der 16 Jahre alte Bronislaw Dziemski, wohnhaft Automierkastraße 69, an Händen und im Gesicht ernstlich verletzt wurde. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Dziemski nach Anlegung eines Verbandes nach Hause schaffte.

Am Brandort trafen auch die Untersuchungsbehörden ein, um die Brandursache festzustellen. Es erwies sich, daß Dziemski in der Nähe des Ofens Benzin umgoß, wodurch die Explosion erfolgte. Der Fabrikbesitzer berechnet seinen Schaden auf etwa 5000 Zloty.

Die Weihnachtsferien in den Schulen.

Wie bereits berichtet, werden die Weihnachtsferien in den Schulen am Montag, dem 23. Dezember beginnen und dauern bis zum 9. Januar einschließlich. Der letzte Schultag ist somit der 21. Dezember, während der Unterricht wieder am 10. Januar beginnt.

Die Leiche der Erstorbenen identifiziert.

Wie berichtet, wurde in einem Stall des Hauses Automierka 104 eine junge Frau erfroren aufgefunden, wobei eine zurückgelassene Schnapsflasche darauf hinweist, daß die Frau vorher Schnaps getrunken hatte. Die erweiterte Untersuchung führte jetzt zur Feststellung des Namens der Toten. Es ist dies die 24jährige Marja Milczarek, die aus Radomsko nach Lodz gekommen war und hier obdachlos umherirrte. Die Milczarek trieb einen niederlichen Lebenswandel und vertrank alles Geld, das sie in die Hände bekam. Sie dürfte geistig auch nicht ganz normal gewesen sein.

Die Schwiegermutter schwer verletzt.

Auf dem Wege von Rgierz nach Lodz wurde die 64 Jahre alte Marja Kontnatowicz, wohnhaft in Lodz, Wotowska 23, von ihrem Schwiegerohn Roman Salita überfallen. Der Unhold verjagte der Frau mehrere Messerschläge, so daß diese ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie schwer darniederliegt. Salita wurde festgenommen.

Kampf gegen Bürokratismus.

Einer Anordnung des Innenministeriums zufolge haben die Wojewodschaftsbehörden an alle ihnen unterstellten Ämter ein Rundschreiben versandt, in welchem auf die Notwendigkeit der Bekämpfung der Bürokratie in den Ämtern hingewiesen wird. In dem Rundschreiben wird u. a. darauf hingewiesen, daß sehr oft ganz geringfügige Angelegenheiten zum Anlaß für eine sehr umfangreiche Korrespondenz genommen werden, wodurch ein großer Zeitverlust als auch Unkosten entstehen. Besonders wird auch darauf hingewiesen, daß Besuche und Eingaben des Publikums auf dem schnellsten Wege erledigt werden müssen. Ueberdies enthält das Rundschreiben Weisungen an die Beamten, wie die in den Ämtern erscheinenden Personen informiert werden sollen. Zum Schluß heißt es in dem Schreiben, daß bei Feststellung einer übermäßigen bürokratischen Erledigung der Angelegenheiten die betreffenden Beamten zur disziplinarischen Verantwortung gezogen werden würden.

2900 Bäume in Lodz.

Nach endgültiger Beendigung der Gartenarbeiten hat die Gartenbauabteilung der Stadtverwaltung nunmehr eine Zusammenstellung des Baumbestandes in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen der Stadt angefertigt und zwar beträgt die Gesamtzahl der von der Gartenbauabteilung in Lodz betreuten Bäume nach den in diesem Jahre durchgeführten Neupflanzungen gegen 29 000, nicht gerechnet die Sträucher, deren Zahl noch größer ist. In diesem Jahre wurden 2971 Bäume und 9795 Sträucher auf den Straßen und Plätzen neu gepflanzt. Außerdem wurden im Volkspark 378 Bäume und 777 Sträucher, am Ufer des Lodzflusses 210 Bäume und 1555 Sträucher, am Ufer des Jassien 634 Bäume und 6593 Sträucher gepflanzt. Die Arbeiten am Volkspark sind bereits so weit vorgeschritten, daß etwa 75 Prozent des Planes bereits vollendet sind. Auch am Square in der Brzezinskastraße sind die Arbeiten bereits abgeschlossen, indem noch die Rasenflächen im nächsten Frühjahr angelegt werden sollen.

Freiertagssonderzüge nach Zolopane.

Wie uns von der Leitung des Fabrikbahnhofes mitgeteilt wird, wird am 21. und 23. Dezember sowie am 4. Januar abends 21.55 Uhr ein Sonderzug nach Zolopane eingeschaltet. Für die Rückfahrt ist der Sonderzug in Zolopane am 27. und 30. Dezember und am 7. Januar um 6.31 Uhr bereitgestellt. Die an diesen Tagen nach Zolopane fahrenden Personen sollten bemüht sein, diesen Zug zu benutzen, da der um 0.20 Uhr abfahrende normale Zug nur einen direkt nach Zolopane gehenden Waggon besitzt.

Wegen kommunistischer Tätigkeit verurteilt.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen fünf Personen, die der kommunistischen Agitationstätigkeit angeklagt waren. Der Anklage zufolge, wurde im Januar d. J. der Untersuchungsbehörde in Lodz auf vertraulichem Wege mitgeteilt, daß seitens der der Zentralleitung der kommunistischen Partei in Polen ein bezahlter Funktionär nach Lodz geschickt werde, der die Leitung der hiesigen Parteigruppe übernehmen soll. Es handelte sich um den 32jährigen Feliks Lorel, der aus Gzeladz nach Lodz gekommen war. Die Anklageschrift besagt, daß Lorel in Lodz eine sehr lebhafte Organisationsstätigkeit entfaltet und dabei mit einer Zysla Jozkiewicz, Stanislaw Szwanke, Jzaj Liszyc und Gustav Michel in engen Beziehungen gestanden habe. Am 27. März wurden alle fünf genannten Personen verhaftet und ihnen wegen kommunistischer Tätigkeit der Prozeß gemacht.

Sie hatten sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Der 32jährige Feliks Lorel wurde zu 6 Jahren Gefängnis, die 24jährige Zysla Jozkiewicz zu 2 Jahren und der 30jährige Stanislaw Szwanke zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Jzaj Liszyc und Gustav Michel konnte keine Schuld nachgewiesen werden, so daß sie freigesprochen wurden.

Wegen Mordes zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 17. August gegen Mitternacht ging ein gewisser Marjan Szejepanial, 26 Jahre alt, in Begleitung zweier Freunde die Slowackastraße entlang. Die drei tranken den Abend hindurch gemeinsam Schnaps und waren jetzt im Begriff, nach Hause zu gehen. Auf der Straße trafen ihnen jedoch drei Männer aus dem Nachbarhause entgegen, von welchen einer, und zwar der Marjan Szymczal, gegen den Szejepanial Feindschaft hegte. Szymczal trat an den Szejepanial heran und begann mit diesem Handzeln, und als dieser etwas erwiderte, zog Szymczal ein großes Messer hervor und stieß es dem Szejepanial in den Bauch. Szejepanial starb kurze Zeit darauf an den Folgen der Verletzung im Krankenhaus, während Szymczal zunächst flüchtete und sich verborgen hielt, einige Tage später jedoch festgenommen werden konnte.

Der Mörder hatte sich gestern wegen dieser Tat vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er sagte zu seiner Entschuldigung aus, zur Zeit der Tat total betrunken gewesen zu sein.

Nach Einberufung einiger Zeugen, die belastend für Szymczal ausagten, verurteilte das Gericht das Urteil, das für Marjan Szymczal auf 15 Jahre Gefängnis lautet.

Gegen die Schließung von Bergbaubetrieben.

Massenprotest der Klassenbewußten Bergarbeiter.

Die Erklärung des Handelsministers Goredli an die Vertreter der Bergbauindustrie, daß die Regierung an unrentable Unternehmungen kein Interesse habe, hat innerhalb der Bergarbeiterchaft Oberschlesiens große Erregung hervorgerufen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Unternehmerschaft diese Gelegenheit benutzen wird, um unrentable Betriebe zu schließen und die Kohlenproduktion auf wenige große Betriebe zu beschränken, wobei man bei verminderter Belegschaft die vollen Kapazitäten der technischen Einrichtungen auswerten wird.

Bekanntlich arbeiten die Grubenbetriebe heute nur mit etwa 65 bis 80 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit. Schon jetzt deuten alle Anzeichen in Oberschlesien darauf hin, daß innerhalb des Arbeitgeberverbandes Vorbereitungen getroffen werden, um Anfang des nächsten Jahres mit der Stilllegung von einigen unrentablen Betrieben im Bergbau zu beginnen. Wieweit diese Vorbereitungen schon getroffen werden, geht ja aus dem Versuch der Entlassung von der Hälfte der Belegschaft auf der „Eminenzgrube“ bei Rattowitz hervor.

Der Zentralverband der polnischen Bergarbeiter hat sowohl im Krakauer als auch im Dombrowaer Gebiet Konferenzen der Bergarbeiter einberufen, die am Sonntag, dem 15. Dezember, stattfanden und in welchen zu dieser neuerlichen Betriebschließung Stellung genommen wurde. Die Rattowitzer Konferenz, die im Südparkrestaurant stattfand, erfreute sich eines besonders regen Besuches und stand ganz im Zeichen des italienischen Streiks der Bergarbeiter der „Eminenzgrube“, da einige Frauen der Streikenden an dieser Konferenz teilnahmen, um ihre Männer zu vertreten, die zu dieser Tagung als Delegierte vorgesehen waren und jetzt untertage den Kampf gegen die willkürliche Entlassungspraxis führen.

Die Konferenz wurde namens der PPS von Dr. Biolkiewicz eröffnet, der auf die Gefahren hinwies, die jetzt der gesamten Arbeiterschaft bevorstehen, die die Unternehmer ausnutzen, um noch größeres Elend herbeizuführen. Auch namens der sozialistischen Jugend wurde der Konferenz ein lebhafter Protest zugeleitet, der sich gegen die Machinationen interesserter Kreise richtet, die die Arbeiterklasse weiter ins Elend stürzen wollen.

Der Generalsekretär der Bergbauarbeiter Stanczyk gab dann ein ausführliches Bild über die Lage im Bergbau und wies auf die Folgen hin, die die Unternehmer aus der Preisherabsetzung für Kohlen ziehen. Die Konferenz, die Gewerkschaftsvertreter beim Ministerium in Warschau hatten, ergab nicht das Resultat, das für die Aufrechterhaltung der Betriebe erwartet wird und man muß in absehbarer Zeit mit großen Kämpfen im Bergbau rechnen, wovon die „Eminenzgrube“ nur ein Vorzeichen ist. Die Konsequenzen, die die Vertreter der Großindustrie

im Bergbau aus der Unterredung mit dem Handelsminister ziehen, werden zur Konzentration der Großbetriebe und zur Schließung vieler kleiner Gruben führen. Aufgabe der Bergarbeiter muß es sein, zu verhindern, daß auch nur eine einzige Grube geschlossen wird. Es ist Aufgabe der zuständigen Behörden und der Regierung, dafür zu sorgen, daß die Schließung auch nur eines einzigen Betriebes verhindert wird, und wenn die Unternehmer die Arbeiterschaft provozieren werden, dann muß zur Sozialisierung der Betriebe übergegangen werden.

Daraufhin gab Generalsekretär Stanczyk eine Resolution bekannt, in der zunächst entschieden Protest gegen die Konzentration der Kohlenproduktion erhoben wird, da sie nur weitere Ausbeutung bedeutet und die Arbeitslosenziffer vergrößert, und gegen die Schließung der Betriebe, wobei die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung diese Maßnahmen der Unternehmer verhindert. Weiter wird gegen die massenhaften Turnusbeurlaubungen Stellung genommen und gegen die Art der Einlegung von Feiertagen, die den Lebensstandard der Bergarbeiter auf ein Niveau bringen, welches kaum noch zur Existenz ausreicht. Die Konferenz wendet sich dagegen, daß die Grubenbesitzer die Lasten der Preisförmung ausschließlich auf die Schultern der Arbeiterschaft abwälzen, zugleich aber ihre Gewinne dadurch erhöhen, daß sie ihre Kohlen nur an die Kohlenkonvention absetzen und damit den Kartellen in anderer Form Vorfrucht leisten. Die Konferenz fordert, daß mit der Arbeitszeitverkürzung endlich Ernst gemacht wird und auch die Lösung in der Urlaubsfrage erfolgt.

Die Bergarbeiter, so wird in der Resolution weiter gesagt, können nur auf Erfolg ihrer Bemühungen rechnen, wenn sie eine Einheitsfront schaffen und nur denjenigen Gewerkschaften angehören, die ernsthaft die Verbesserung des Loses der Bergarbeiter anstreben.

Die Diskussion zu dieser Resolution war sehr lebhaft, es nahm auch eine Frau der Streikenden an der „Eminenzgrube“ daran teil, die die Delegierten bat, alles zu tun, um die Streikenden zu unterstützen. Die Delegierten der „Wawelgrube“ (Wolfganggrube) bei Ruda und der „Friedensgrube“ bei Nowy Bytom, wollen durch einen Proteststreik die Forderungen der Bergarbeiter auf der „Eminenzgrube“ unterstützen, falls dieser Streik nicht im Verlaufe der nächsten Tage beigelegt wird. Die Vertreter der Transportarbeiter versprochen, diesen Streik finanziell zu unterstützen, und in dieser Hinsicht werden Sammlungen geplant.

Die Konferenz nahm einen überaus günstigen Verlauf, wobei seitens der Delegierten auch das Verhalten der anderen Gewerkschaften kritisiert wurde, die nach dem Proteststreik Anfang Dezember die ganze Aktion für die Arbeitszeitverkürzung als beendet betrachten.

„Volksgenossen — Totengräber“.

Achtung! Achtung! Volk in Not!

In der „Schlesischen Zeitung“ vom 15. Dezember d. J. beklagt sich sehr bitter Herr Robert Piesch, der ehemalige Sejmabgeordnete, über die Art, wie die „Wiesnerischen Nachrichten“ (geschrieben „Deutsche Nachrichten“) über ihn hergefallen sind und ihn beschimpfen. Alles deswegen, weil er einen privaten Brief an den Senator Hasbach geschrieben hat, in welchem er die politische Lage in Schlesien als verworren bezeichnete, die Notwendigkeit einer geschlossenen Front der Deutschen in Polen betonte und den Senator Hasbach bat, er möge sich der deutschen Bevölkering in Bieltz annehmen.

Allerdings war noch ein Satz in diesem Briefe, der wörtlich folgendermaßen lautet: **In die Arbeit zur Zerstörung der deutschen Einheitsfront teilen sich neben Jung. Wiesner und Dr. Pant auch die Reste der ehemaligen Zentrumsleute in Oberschlesien.** Wir in Bieltz führen einen schweren Existenzkampf. Von einer tatsächlichen Unterstützung darin von Seiten der Jungdeutschen kann keine Rede sein.

Darob große Empörung in den „Wiesnerischen Nachrichten“, die mit einer tüchtigen Portion von Beschimpfungen den Herrn Piesch belegen und — was diesen am empfindlichsten traf — ihn zum Totengräber des Deutschtums stempelten.

Herr R. Piesch antwortet: Man kennt zur Genüge die Methoden der „Wiesnerischen Nachrichten“: Lügen, Verdrehungen, Verdrehungen von Tatsachen, ein gewissenloser Lump hat von diesem Brief gehört... Taktvoll vornehm, volksgenossisch, nicht wahr? Nachher schreibt Herr R. Piesch: **Wahre Totengräber unseres Volkes sind**

jene Männer, die den Zusammenschluß aller Deutschen zu gemeinsamer Arbeit hindern.

Wer ist also Totengräber? Nach Ansicht der Wiesnerianer der Herr Robert Piesch und mit ihm alle jene Herren, die noch zur „Deutschen Partei“ stehen.

Nach Ansicht des Herrn Piesch — und dieser kennt die Verhältnisse, denn er ist politisch seit 40 Jahren tätig — die Herren Wiesner, Dr. Pant und die Zentrumsleute um Janowski.

Wer bleibt da noch: Herr Utta, Herr Ulik, Herr Hasbach? Die haben es auch schon einstecken müssen, daß sie Zerstörer oder Totengräber sind.

Wer könnte da noch von den bürgerlichen Politikern genannt werden? Viele Namen bleiben wirklich nicht mehr zu nennen.

Eine nette Gesellschaft! Unlängst prangten an den Reklametafeln Wiesnerische Plakate mit der Aufschrift: **„Volk in Not“.** Darauf reagierte die „Schlesische Zeitung“: Die Jungdeutschen möchten die Winterhilfe mit den Mitteln aller Deutschen durchführen, aber bescheiden nur die eigenen Parteileute. Also ein Parteigeschäftchen mit den Mitteln aller Deutschen.

Eine nette Gesellschaft! Das eine ist wahr: Das Volk ist wirklich in Not. Wenn sich dem deutschen Volke solche Männer wie Piesch, Utta, Ulik, Wiesner, Janowski und Hasbach aufdrängen, dann sollte man laut rufen: **Achtung! Achtung! Volk in Not!**

Bieltz-Biala u. Umgebung.

Neue Scharlach- und Diphtheriefälle in Bieltz. Im Laufe der vergangenen Woche sind in der Stadt Bieltz vier neue Scharlachfälle und eine Diphtherieerkrankung gemeldet worden. Im Bezirk Bieltz wurden 8 neue Infektionskrankungen registriert. Daraus folgt, daß noch immer äußerste Vorsicht geboten erscheint.

Zwei Taschendiebe festgenommen. Der Bieltzer Polizei gelang es in den letzten Tagen zwei Taschendiebe festzunehmen. So wurde unter anderem der in Lodz wohnhafte Erula Nebka festgenommen. Dieser ist ein internationaler Taschendieb. Weiter wurde wegen mehrfacher Taschendiebstähle der in Lemberg wohnhafte Jan Banach festgenommen. Banach ist schon längere Zeit arbeitslos.

Das Erbrecht auf Wohnungen.

Ein Erfolg des Bieltzer Mieterschutzvereines.

Vom Bieltzer Mieterschutzverein wird uns berichtet: Bekanntlich hat der Mieterschutzverein eine Denkschrift an den Schlesischen Sejm gerichtet, in welcher zur Novelle zum Mieterschutzgesetz Stellung genommen wurde. Unter anderem wurde in der Denkschrift die Ergänzung des Art. 12 dahin beantragt, daß das Erbrecht nach einem Mieter nicht nur den überlebenden Ehegatten und Geschwistern, sondern auch den Eltern und Kindern zustehe. Dieser Teil unserer Denkschrift wurde vom Schlesischen Sejm beschlossen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir alle Mieter auf folgendes aufmerksam machen:

Viele Mieter haben mit den Hausherren Prozesse entweder vor dem Mietchiedsamte oder vor dem Gericht um die Feststellung des Mietzinses geführt. In solchen Prozessen sind häufig die Mietzins durch gerichtlichem Urteil herabgesetzt worden. Oftmals passierte es auch, daß Hausherren übermäßige Mietzins im Einvernehmen mit ihren Mietern verringerten. — Nun sagen viele Mieter: Darf man von solchen verringerten Mietzinsen 10 Prozent bzw. 15 Prozent in Abzug bringen? Die Antwort lautet: Ja! Sofern die Wohnungen oder Geschäftslokale dem Mieterschutz unterliegen, ist der Mieter berechtigt, von dem am 1. November 1935 geltenden Mietzins 10 bzw. 15 Prozent abzuziehen.

Proteste der Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden.

Wie bekannt, genießen nach der Novelle vom November 1935 den Mieterschutz nur Geschäftslokale der 4. und Gewerbelokale der 7. und 8. Kategorie.

Die Mieterschutznovelle enthält somit für tausende und aber tausende kleinerer Geschäftsleute, Handwerker und individuelle Kleinbetriebe eine empfindliche Härte.

Dies geschieht in einer Zeit, wo die Lage der Geschäftstriebe sich verschlimmert. Sobald also ein Geschäftsinhaber mit einem höheren Handels- oder Gewerbeprivileg, als die oben angeführten, nicht in der Lage sein wird, die Miete, wenn auch unverschuldete, zu bezahlen, folgt die Kündigung, die Ermittlung aus dem Lokal und der Verlust der Existenz.

So hat sich niemand die Mieterschutznovelle (mit Ausnahme natürlich der Hausherren) vorgestellt.

Kein Wunder daher, daß die Kaufleute und die Gewerbetreibenden in Bieltz, Krakau und Warschau Protestversammlungen abhalten. Abg. Sommerstein hat bereits ein Gesetzesprojekt dem Warschauer Sejm unterbreitet, in welchem die Beseitigung der Härten der Novelle beantragt werden.

Die Kinderfreunde laden ein:

Sonntag, den 22. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, veranstalten die Arbeiter-Kinderfreunde im Saale des Bieltzer Arbeiterheims ihre diesjährige Weihnachtsfeier.

Alle Genossen und Genossinnen werden eingeladen und ersucht, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen. Durch Musik- und Liedervorträgen sowie Gedichten wird diese Feier verschönt werden. Alle Genossen und Freunde des Arbeiter-Kinderfreundevereins treffen sich daher diesen Sonntag im Arbeiterheim.

Wohlführende Weihnachtsgeschenke!
Empfehle dir **Wiesner Weine** an best. billigen Preisen und sämtliche ausländischen Weine.

HENRYK GOLDSTOFF Weinhandlung
BIELSKO, nad Scieżką 5 (Steggasse), Tel. № 1823

Praktische Weihnachtsgeschenke
Geschirrhandlung
Silberring
Biala, Seeligergasse Nr. 5
Tel. 1826

„Kahl“-Zuchschuhe in jeder Größe
zu haben bei **A. Zemczak,**
Bielitz, Steggasse № 4 (Nad Scieżką)
[Werden auch nach Maß angefertigt]

Großer Geflügelverkauf für Weihnachten
am Samstag u. Sonntag nur bei
Masłosojsz, Bielsko, 3 maja 1a. Tel. 27-05